

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Einnahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr 64.

Dienstag, den 20. März

1917.

In Annaberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Dresden, den 16. März 1917.

211 c II V
1246

Ministerium des Innern.

Nachstehende Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über eine zweite Bestandsaufnahme von Web-, Wirt- und Strickwaren vom 15. März 1917 nebst Ausführungsbestimmungen des königlichen Ministeriums des Innern vom gleichen Tage wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die königlichen Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau und die Stadträte zu Aue, Eibenstock, Köhnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, den 15. März 1917.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 15. März 1917 über eine zweite Bestandsaufnahme von Web-, Wirt- und Strickwaren.

Für die Erfüllung der der Reichsbekleidungsstelle obliegenden Aufgaben ist die Ermittlung der im deutschen Reiche gegenwärtig vorhandenen Vorräte an Web-, Wirt- und Strickwaren erforderlich.

Auf Grund des § 8 Absatz 6 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916 und des § 2 Absatz 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Bezugsscheine vom 31. Oktober 1916 wird deshalb folgendes bestimmt:

§ 1.
Am 26. März 1917 ist eine allgemeine Bestandsaufnahme der nachstehend in Gruppe I bis VIII bezeichneten Waren vorzunehmen, gleichviel ob sie bezugscheinpflichtig sind oder nicht.

Die bei der ersten Bestandsaufnahme der Reichsbekleidungsstelle bereits gemeldeten und am Beginn des 26. März 1917 noch auf Lager befindlichen Bestände sind wieder mitzumelden.

Gruppe I A: Stoffe zur Oberkleidung.

1. Stoffe zur Oberkleidung für Männer u. Knaben mit einer Breite von 30—100 cm,
2. Stoffe zur Oberkleidung für Männer und Knaben mit einer Breite über 100 cm,
3. dicke Gewebe zur Oberkleidung für Frauen und Mädchen mit einer Breite von 30—100 cm,
4. dicke Gewebe zur Oberkleidung für Frauen und Mädchen mit einer Breite über 100 cm,
5. undicke Gewebe zur Oberkleidung für Frauen und Mädchen mit einer Breite von 30—100 cm,
6. undicke Gewebe zur Oberkleidung für Frauen und Mädchen mit einer Breite über 100 cm.

Gruppe I B: Wäschestoffe, Futterstoffe usw.

1. Wäschestoffe und Futterstoffe mit einer Breite von 30—100 cm,
2. Wäschestoffe und Futterstoffe mit einer Breite über 100 cm,
3. oben nicht benannte dicke Gewebe mit einer Mindestbreite von 30 cm, hierzu gehören insbesondere Gardinen-, Dekorations-, Läufer-, Möbel-, Teppichstoffe und dergl.

Gruppe II A: Männeroberkleidung (auch Berufskleidung).

1. Röcke für Männer (auch Fracks, Jacken, Joppen, Blusen und dergl.),
2. Westen für Männer,
3. Hosen für Männer,
4. Mäntel und Umhänge für Männer.

Gruppe II B: Burschen- und Knaben-Oberkleidung (auch Berufskleidung).

1. Ganze Burschen- und Knabenanzüge,
2. Röcke für Burschen und Knaben (auch Jacken, Joppen, Kittel, Blusen u. dergl.),
3. Westen für Burschen und Knaben,
4. Hosen für Burschen und Knaben,
5. Mäntel und Umhänge für Burschen und Knaben,
6. Kittel für Knaben unter 3 Jahren.

Gruppe III: Frauen und Mädchen-Oberkleidung (auch Berufskleidung).

1. Frauenkleider (auch Jackenkleider),
2. Blusen für Frauen und Mädchen (auch Strickjacken),
3. Röcke für Frauen und Mädchen,
4. Mäntel und Umhänge für Frauen und Mädchen,
5. Mädchen- und Kinderkleider.

Gruppe IV A: Schlaf- und Morgenkleider, Schürzen, Tücher und Decken.

1. Schlaf- und Morgenjacken für Männer,
2. Morgenröcke und Morgenjacken für Frauen,
3. Hausschürzen,
4. Tischschürzen,
5. Kopf-, Hals- und Umschlagetücher,
6. Tischdecken,
7. oben nicht genannte Decken, deren Stüchgewicht 800 g übersteigt und zwar Reisdecken, Schlafdecken, Pferdedecken (auch Wolldecken) und Krankenhausesdecken.

Gruppe IV B: Unterröcke, Korsetts und Mieder.

1. Unterröcke für Frauen,
2. Unterröcke für Mädchen,
3. Korsetts und Mieder für Frauen,
4. Korsetts und Mieder für Mädchen,
5. Untertailen für Frauen und Mädchen.

Gruppe V A: Unterwäsche für Männer und Knaben.

1. Hemden für Männer (auch Ober-, Sport- und Nachthemden),

2. Unterhemden für Männer (auch Unterjacken),
3. Unterhosen für Männer,
4. Hemden für Knaben, (auch Ober-, Sport- und Nachthemden),
5. Unterhemden für Knaben (auch Unterjacken),
6. Unterhosen für Knaben,
7. Hemdhosen für Männer und Knaben.

Gruppe V B: Unterwäsche für Frauen, Mädchen und Kinder.

1. Hemden für Frauen (auch Nachthemden und Nachjacken),
2. Unterhemden für Frauen (auch Unterjacken),
3. Beinkleider für Frauen,
4. Hemden für Mädchen und Kinder (auch Nachthemden und Nachjacken),
5. Unterhemden für Mädchen und Kinder (auch Unterjacken),
6. Beinkleider für Mädchen und Kinder,
7. Hemdhosen für Frauen und Mädchen,
8. Babyhemden.

Gruppe VI: Strümpfe und Socken.

1. Männerstrümpfe und Männersocken,
2. Frauenstrümpfe,
3. Kinderstrümpfe und Kindersocken.

Gruppe VII: Bett- und Hauswäsche, Taschentücher und Bindeln.

1. Betttücher (Laken),
2. Kissenbezüge,
3. Tischtücher (Tischdecken vergl. Gruppe IV A 6),
4. Handtücher (auch Badetücher),
5. Wischtücher (auch Scheuertücher),
6. Taschentücher
7. Bindeln.

Gruppe VIII: Handschuhe.

1. Winter- und Herbsthandschuhe für Männer,
2. oben nicht genannte Handschuhe für Männer,
3. Frauenhandschuhe,
4. Kinderhandschuhe.

Die in Gruppe I bis VIII aufgeführten Web-, Wirt- und Strickwaren sind von der Bestandsaufnahme betroffen, gleichviel ob sie aus Schafwolle, Mohair, Kamelhaar, Alpaka, Kaschmir oder sonstigen Tierhaaren, Kunstwolle, Baumwolle, Kunstbaumwolle, Kunstseide, Naturseide, Bastfasern, Papiergarnen oder sonstigen Pflanzfasern, aus Abfällen oder Mischungen der genannten Spinnstoffe allein oder aus der Zusammenfügung verschiedener Stoffe hergestellt sind.

Auf den Webstühlen aufgespannte Ketten sind nicht zu melden. Soweit der Schußfaben am Beginn des 26. März 1917 bereits durchgeschlagen ist, muß das entstandene Gewebe gemeldet werden, wenn es unter Gruppe I A oder I B fällt.

Abgepaßt gestickte Kleider und Blusen (halbfertige Kleider und Blusen) sind nach Metern als Stoff zu melden. Alle Stoffe, welche bereits behufs Herstellung von Kleidungsstücken zugeschnitten sind, sind nicht in Gruppe I A oder I B, sondern in den entsprechenden Gruppen II bis VIII als fertige Kleidungsstücke anzumelden.

§ 2.

Von der Meldepflicht ausgenommen sind:

1. diejenigen Waren und Vorräte, die durch behördliche Bekanntmachung beschlagnahmt sind,
2. die sich im Eigentum der deutschen Militär- oder Marinebehörde befinden, oder über die Lieferungs- oder Herstellungsverträge mit einer deutschen Militär- oder Marinebehörde bestehen,
3. die im Gebrauche befindlichen Gegenstände,
4. Vorräte, die sich in den Haushaltungen befinden und deren gewerbsmäßige Verwertung nicht in Aussicht genommen ist.

§ 3.

Meldepflicht besteht für die mit Beginn des 26. März 1917 vorhandenen Vorräte der in § 1 verzeichneten Warengruppen.

§ 4.

Zur Meldung verpflichtet sind alle natürlichen und juristischen Personen, alle wirtschaftlichen Betriebe, alle öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gebrauch an meldepflichtigen Gegenständen haben oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden. Die nach Beginn des 26. März 1917 eintreffenden, aber vor diesem Tage abgeordneten Vorräte sind von dem Empfänger sofort nach Eingang der Ware zu melden.

Vorräte, die mit Beginn des 26. März 1917 sich nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden haben, sind sowohl von dem Eigentümer, als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit in Gewahrsam hat.

Neben demjenigen, der die Ware in Gewahrsam hat, ist auch derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines Dritten übergeben hat.

Ist der Eigentümer ein Reichsausländer, so ist außer dem Namen und Wohnort desselben auch seine Staatsangehörigkeit anzugeben.

Spediteure und Lagerhalter, welche wissen oder den Umständen nach annehmen müssen, daß sie meldepflichtige Vorräte in Gewahrsam haben, sind verpflichtet, die zur Vornahme der Meldung erforderlichen Auskünfte bei den Abfassern oder den Empfängern dieser Gegenstände oder bei ihren Auftraggebern einzuholen. Wird diese Auskunft den Spediteuren oder Lagerhaltern nicht erteilt, oder erscheint sie ihnen nicht glaubhaft, so sind sie verpflichtet, dies der Reichsbekleidungsstelle anzuzeigen.

§ 5.

Die Meldungen dürfen nur auf den hierfür vorgeschriebenen amtlichen Meldescheinen erstattet werden. Für jede der in § 1 verzeichneten Warengruppen werden besondere Vorbrücke ausgegeben.

Die Meldescheine müssen spätestens am 7. April 1917 bei den Amtsstellen einge-

reicht sein, die von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bezeichneten Behörden mit der Einsammlung beauftragt sind.

Mitteilungen irgendwelcher Art dürfen auf den Meldescheinen nicht vermerkt werden. Die Reichsbekleidungsstelle behält sich vor, Muster der angemeldeten Waren einzufordern.

§ 6.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden werden über die Ausführung der Bestandsaufnahme weitere Ausführungsbestimmungen erlassen.

§ 7.

Wer den Vorschriften der §§ 1, 3, 4 und 5 oder den nach § 6 dieser Bekanntmachung erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 20 Nummer 1 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

Berlin, den 15. März 1917.

Reichsbekleidungsstelle
Geheimer Rat Dr. Veutler
Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 15. März 1917 über die Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren.

Auf Grund der Bestimmungen in Paragraph 16 der Bundesrats-Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 23. Dezember 1916 (R.-G.-Bl. S. 1420 ff.) werden für die von der Reichsbekleidungsstelle unter dem 15. März 1917 angeordnete Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

§ 1.

Mit der Ausgabe und dem Einsammeln der Meldescheine werden für die Städte mit Revierleiter-Städteordnung deren Stadträte, im übrigen die Amtshauptmannschaften beauftragt. Diese Behörden sind berechtigt, sich der Hilfe anderer ihnen untergeordneter Stellen bei der Durchführung dieser Maßnahmen zu bedienen.

§ 2.

Jeder Meldepflichtige hat eine Erklärung zur Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die zweite Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren sowie seinen Bedarf an Meldescheinen bei der für seinen Wohnsitz zuständigen Behörde rechtzeitig zu erheben und nach Ausfüllung spätestens am 7. April 1917 an derselben Stelle wieder abzuliefern.

Vom Weltkrieg.

Frontverlegung zwischen Arras und Oise. — Zepelin-Angriff auf London. — Erfolgreiche Seegefechte an Englands Küste. — Die russischen Wirren. — Rücktrittsgesuch Briands.

Der geführte Heeresbericht machte uns mit einer weiteren Frontverlegung auf dem westlichen Kampfgebiet bekannt. Im Luftkampf haben wir neue wesentliche Erfolge gehabt:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe war die Geschichtstätigkeit reger. Bei Loos hielten unsere Stoßtruppen 18 Gefangene aus den englischen Linien. Beiderseits von Arras drangen feindliche Erkundungsabteilungen von Bataillonstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen, bei Roclin-court und Tillon wurde der eindringende Gegner im Nahkampf geworfen und ließ eine Anzahl Gefangene in unserer Hand. Zwischen Arras und der Oise haben die Engländer und Franzosen in dem von uns plangemäß ausgegebenen Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Bapaume, Peronne, Roye und Royon besetzt. Unserer Sicherungen fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus.

Auf dem rechten Maasufer griffen im Morgengrauen zwei französische Kompagnien das von uns am 16. März gewonnene Grabenstück nördlich der Chambrettes Fe. an; der Vorstoß schiterte. An der Combres-Höhe und bei Ratzeu, nördlich von St. Mihiel, brachen Sturmtruppen in die französische Stellung ein und kehrten mit je 20 Gefangenen zurück.

Von der Küste bis zur Oise hatten unsere Wettergesteigerte Fliegertätigkeit zur Folge. Im Luftkampf büßte der Feind 19, durch Abwehrfeuer 3 Flugzeuge ein. Leutnant Freiherr von Rüdiger schoss seinen 27. und 28., Leutnant Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab. Wir haben 3 Flugzeuge verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang. Mazedonische Front. Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ohrida und Prespa-See sind abgeschlagen worden. Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, welche auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der erste Generalquartiermeister: W. I. B. Lubendorff.

Seitens unserer Bundesgenossen wird ebenfalls stellenweise lebhafter Kampftätigkeit gemeldet. Die

österreichisch-ungarischen

Berichte vom Sonnabend und Sonntag lauten:

Wien, 17. März. Amtlich wird verkündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Ditoz-Passes, westlich von Solowina und südwestlich von Stanislaw wurden russische Vorstöße abge schlagen. In den Waldkarpaten von Erfolg begleitet. Patrouillenarbeit. Nördlich des Dnepr bei beträchtlicher Kälte geringe Kampftätigkeit.

§ 3.
Wer den Vorschriften in § 2 dieser Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 20 der Bundesrats-Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 23. Dezember 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.
Dresden, den 15. März 1917.

Ministerium des Innern.

Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren.

Nach § 1 der Ausführungsbestimmungen des königlichen Ministeriums des Innern werden die Ortsbehörden mit der Ausgabe und der Einsammlung der Meldescheine beauftragt. Alle nach § 4 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle zur Meldung verpflichteten Personen haben ihren Bedarf an Meldescheinen bei der Ortsbehörde — Bürgermeister, Gemeindevorstände, Gutsvorsteher — rechtzeitig anzumelden.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, ihren Bedarf an Meldescheinen unverzüglich bei der königlichen Amtshauptmannschaft anzufordern. Die ihnen zugehenden Meldescheine sind den Meldepflichtigen

bis zum 25. März 1917 zuzustellen

bis zum 7. April 1917 wieder abzuholen.

Die Meldescheine sind nach Prüfung auf richtige und vollständige Ausfüllung bis

spätestens

zum 10. April d. J.

an die königliche Amtshauptmannschaft einzusenden.

Schwarzenberg, den 15. März 1917.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Lehrgänge für weibliche Handarbeiten

an der Zweigabteilung der Agl. Kunstschule zu Plauen in Eisenbach.

Anmeldungen für die nach Ostern 1917 in Aussicht genommenen Lehrgänge werden schon jetzt entgegengenommen, und zwar für

Lehrgang I (Handsticken) von Fel. Brell, 1 täglich von 9—12

„ II (Maschinensticken u. Maschinennähen) von Fel. Stolle, 1 Uhr vormittags,

„ III (Buzmachen) von Frau Franz, nur Donnerstags vormittags von 9—12 Uhr.

Plauen, den 15. März 1917.

Die Direktion der Kunstschule für Textilindustrie.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Auf der Costabella eroberten unsere Truppen die am 4. März verlorenen Vorstellungen zurück, nahmen drei Offiziere und 34 Alpinis gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Aus Albanien nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Wien, 18. März. Amtlich wird verkündet:

Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Auf der Costabella scheiterte ein Gegenangriff der Italiener in unserem Sperrfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Von den Bulgaren liegen ebenfalls zwei

Meldungen vor:

Sofia, 16. März. Generalstabsbericht.

Macedonische Front: Zwischen Ohrida und Prespa-See nachmittags ziemlich heftiges Feuer der feindlichen Artillerie aller Kaliber. Hier griffen die Franzosen während des ganzen Tages ununterbrochen unsere Stellungen an, sie wurden aber jedesmal mit überaus großen Verlusten zurückgeschlagen. An der übrigen Front das übliche Artilleriefeuer. Am Südsüde der Belajica versuchte ein englisches Bataillon in der Richtung auf das Dorf Doimi Perot vorzugehen, wurde aber durch Feuer vertrieben. Rumänische Front: Ostlich von Tulcea schwacher Feuerwechsel zwischen den Posten beiderseits des St. Georg-Armes.

Sofia, 17. März. Generalstabsbericht.

Macedonische Front: Am Westufer des Prespa-Sees den ganzen Tag hindurch heftiges feindliches Artilleriefeuer. Nach längerem Trommelfeuer aus Geschützen aller Kaliber griffen die Franzosen unsere Stellungen nördlich von Bitolka an, wurden aber blutig abgewiesen. Nur südlich von dem Dorfe Snegovo gelang es ihnen, in einen unserer am weitesten vorgeschobenen Gräben einzudringen. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. In der Ebene von Terras rückt englische Patrouillen an mehreren Stellen vor, wurden aber durch das Feuer unserer Vorposten vertrieben. An der rumänischen Front herrschte Ruhe.

Die Türken

erwehten sich eines weiteren russischen Angriffs:

Konstantinopel, 16. März. Generalstabsbericht. Kaukasusfront: Ein feindliches Bataillon, das im Abschnitt unseres rechten Flügels vorzurücken versuchte, wurde nach sechsständigem Kampfe zurückgeschlagen. An den anderen Punkten der Front nur Zusammenstöße von Patrouillen und Erkundungsabteilungen zu unserm Gunsten. Von den übrigen Fronten ist kein wichtiges Ereignis gemeldet.

Zur

See

haben sich sowohl unsere Lustschiffe wie auch Teile der Seestreitkräfte erfolgreich betätigt:

(Amtlich.) Berlin, 18. März. In der Nacht vom 16. zum 17. März hat ein Marineluftschiffgeschwader trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrgeschütze London in halbständigem Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben belegt. Die Lustschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt, bis auf „L. 30“, das nach

französischer Meldung bei Compiègne (nordöstlich von Paris) in einer Höhe von 3500 Meter durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht worden ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine:

Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle noch nachstehende Einzelheiten: Von den Lustschiffen wurden auf dem unter ihnen liegenden Komplex von London nicht weniger als 50 bis 60 Scheinwerfer beobachtet, unter deren Beleuchtung sie heftig mit Brandgranaten erfolglos beschossen wurden. Auch feindliche Flieger beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Lustschiffe heranzukommen. Die Themse war gut zu erkennen, ebenso London, obwohl es verdundelt war. Auf dem Rückmarsch, währenddessen starker Sturm aufgekommen war, wurden die Lustschiffe von den Themsebefestigungen, sowie englischen Vorpostenstreitkräften mit Scheinwerfern ohne Erfolg gesucht.

Nach Mitteilung im französischen Heeresbericht ist die gesamte Besatzung des abgestürzten Lustschiffes angekommen. Ferner habe ein französischer Flieger Bomben auf Frankfurt a. M. abgeworfen.

Ueber erfolgreiche Seegefechte wird weiter gemeldet:

(Amtlich.) Berlin, 18. März. Eines unserer Marineflugzeuge belagte am 17. März nachmittags den Hafen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben. — In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover-Calais und in die Themsemündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalabweichung im Nahkampf verfehlt, ein zweiter Zerstörer wurde beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Foreland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuss und zwei Vorpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hierauf beschloß sie den besetzten Hafen Margate wirkungslos auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seestreitkräfte sind vollständig und ohne Beschädigung und ohne Menschenverluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine:

Von englischer Seite wird u. a. über den Verlust eines weiteren Zerstörers berichtet:

London, 16. März. Die Admiralität teilt mit: Ein Torpedobootszerstörer allen Typs stieß am 15. März im Kanal auf eine Mine und sank. Alle Offiziere wurden gerettet, 1 Mann wurde getötet und 28 Mann werden vermisst, die vermutlich ertrunken sind.

London, 16. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amtlich wird gemeldet: Heute früh 5 Uhr 30 Minuten warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Westgate ab. Niemand wurde verwundet, der Sachschaden ist sehr gering.

Aus dem Lager unserer Gegner kommende Nachrichten lassen allesamt nicht auf Planmäßigkeit und Zubericht schließen. Die Lage in Russland ist auch heute noch gänzlich unklar. Das Abbandlungsmanifest des Zaren lautet:

Petersburg, 16. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kaiserliches Manifest. Wir von Gottes Gnaden Nikolaus II., Kaiser aller Russen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland usw. tun unseren getreuen Untertanen hierdurch folgendes kund: In den Tagen des großen Kampfes gegen den äußeren Feind, der sich seit

drei Jahren bemüht, unser Vaterland zu unterjochen, hat Gott Rußland eine neue Prüfung schicken gewollt. Innere Schwierigkeiten drohen eine verhängnisvolle Rückwirkung auf den endgültigen Ausgang des hartnäckigen Krieges auszuüben. Die Zukunft Rußlands, die Ehre unserer Armeen, das Glück des Volkes und die ganze Zukunft unseres teuren Vaterlandes verlangen, daß der Krieg um jeden Preis bis zum siegreichen Ende geführt wird. Der grausame Feind machte seine letzten Anstrengungen, und der Augenblick ist nahe, wo unser tapferes Heer in Uebereinstimmung mit unseren glorreichen Verbündeten den Feind endgültig zu Boden strecken wird. In diesen für das Leben Rußlands entscheidenden Tagen hielten wir es für eine Gewissenspflicht, unserem Volke die enge Vereinigung und die Organisation aller seiner Kräfte, um einen schnellen Sieg zu verwirklichen, erleichtern zu müssen. Deshalb haben wir in Uebereinstimmung mit der Duma des Reiches es für gut erkannt, der Krone des russischen Staates zu entsagen und die oberste Gewalt niederzulegen. Da wir uns nicht von unserem geliebten Sohan trennen wollen, übertragen wir unsere Erbfolge auf unseren Bruder, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, den wir bei seiner Besteigung des Thrones des russischen Staates segnen. Wir beauftragen unseren Bruder in voller Uebereinstimmung mit den nationalen Vertretern zu regieren, die geschäftsmäßigen Einrichtungen aufrecht zu erhalten und auf sie im Namen des vielgeliebten Vaterlandes einen unverletzlichen Eid zu leisten. Wir fordern alle treuen Söhne des Vaterlandes auf, ihre heilige Vaterlandspflicht zu erfüllen, dem Zaren im schicksalsschweren Augenblick nationaler Prüfungen zu gehorchen und ihm mit den Vertretern des Volkes behilflich zu sein, dem russischen Staat den Weg des Glücks und des Ruhmes zu führen. Gott schütze Rußland!

Großfürst Michael scheint, wie wir bereits in unserer letzten Nummer meldeten, aber wenig Vertrauen in die Günst des Volkes zu setzen, denn er hat auf seine Thronrechte bereits vor Uebernahme des Amtes verzichtet, was nachstehende Depesche bestätigt:

Reuynot, 16. März. „Associated Press“ erfährt aus Petersburg: Großfürst Michael hat am Freitag nachmittag um 2 1/2 Uhr ebenfalls auf den Thron verzichtet.

Außerdem wird gemeldet: Petersburg, 17. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Gestern nachmittag begannen Männer, mit Beilen die kaiserlichen Wappen von den öffentlichen Gebäuden und von den Säulen zu entfernen. Gleich darauf wurde von den Blättern gemeldet, daß der Zar auf den Thron verzichtet habe. Die Wappen wurden auf den Straßen verbrannt oder in die Kanäle geworfen. Die Nachricht, daß der Zar abgedankt habe, traf in Petersburg im Laufe der Nacht ein und verursachte infolgedessen wenig Aufregung. Im Laufe des Tages sah Reuters Korrespondent Soldaten und Bürger unter Abführung der Marschallkasse durch die Straßen ziehen. Großer Jubel brach aus, als berittene Truppen mit einer Fahne mit der Aufschrift: „Es lebe die sozialistische Republik in allen Ländern!“ vor der Duma anhielten.

In Frankreich treiben die Dinge ebenfalls einer Klärung zu. Nachdem vor einigen Tagen der Kriegeminister seine Entlassung genommen, ist nach einer und gestern nachmittag zugegangenen Depesche auch das Kabinett Briand zu diesem Entschluß gekommen:

Paris, 18. März. (Meldung der Agence Haras.) Die Minister traten gestern abend zusammen. Briand erstattet Bericht über die Beratungen, die er über die Bedingungen abgehalten habe, unter denen das Kabinett vervollständigt werden könnte. Der Ministerrat war der Ansicht, daß es die Umstände erheischen, Poincaré jede Freiheit zu lassen, so über die Lage zu entscheiden, wie er es für die Interessen der nationalen Verteidigung am besten halte. Infolgedessen überreichte Briand Poincaré den Rücktritt des Kabinetts.

Wenig zuversichtlich klingt auch, was ein italienischer Minister über die Zukunftsaussichten sagt:

Lugano, 17. März. Infolge Kohlenmangels sind in Italien eine ganze Reihe Betriebe, welche Munition herstellen, nur noch halbtagig beschäftigt. Die Kohlennot wird immer größer. Ein italienischer Minister äußerte sich dahin, daß die Lage für Italien unhaltbar werden würde. Es gab auch im Ministerium bereits Stimmen, die den unglücklichen Ausgang des Krieges voraussagen. Italien habe durch den Krieg nichts mehr zu gewinnen, durch eine Fortsetzung dagegen noch viel zu verlieren. In einigen Bezirken Italiens soll geradezu ein Hungersnot herrschen infolge unrationeller Verteilung der Lebensmittel. Das Volk habe noch eine gewisse Geduld, aber diese könne auch eines Tages zu Ende gehen. Durch die Militärverwaltung werde bisher dafür gesorgt, daß keine Protestversammlungen stattfinden, es werde jedoch viel Wühlarbeit geleistet, und der Sicherheit halber seien in vielen Städten Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgehalten. Alle diese Symptome seien seit Einsetzen des ungeschränkten U-Bootkrieges im Mittelmeer in dauernd verstärktem Maße aufgetreten. Die Stimmung

in Italien, besonders in Geschäftskreisen, sei äußerst gedrückt und die Kriegsmüdigkeit allgemein.

Nur in Washington trägt man noch immer den Kopf sehr hoch:

Washington, 17. März. (Meldung des Holländischen Reuters Bureaus.) Die Regierung hat in ihrer Antwort auf die mexikanische Note, in welcher vorgeschlagen wurde, die Munitionslieferungen an die Alliierten zu verbieten, diesen Vorschlag als ausgesprochen probenatisch zurückgewiesen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 19. März. Die Verlustliste Nr. 394 der 1. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Carlsefeld: Arno Heinz, Unteroffizier, leicht verletzt; aus Sosa: Hermann Linger, bisher vermisst, in Gefangenschaft; aus Plauen: Hans Reinwardt, leicht verwundet; aus Hundshübel: Ernst Falk, leicht verwundet; aus Schneider, leicht verwundet; aus Unterstühengrün: Fritz Hirschel, leicht verwundet.

Eibenstock, 19. März. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Soldat Walther Lenk der 2. Masch.-Gewehr-Komp. 441 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Befreiten befördert. Er ist der dritte Sohn der Frau Sophie verw. Lenk hier, der mit einer Auszeichnung bedacht worden ist. — Auch noch ein 3. Sohn des verst. Malermeisters Hermann Scheffler ist jetzt mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, der Sergt. Willy Scheffler.

Dresden, 17. März. Se. Majestät der König ist am Freitag 9 Uhr vormittags nach Sibyllenort gereist. Am Sonnabend 6 Uhr 51 Min. früh ist der König von Sibyllenort nach Dresden zurückgekehrt und 9 Uhr 35 Min. vormittags nach dem westlichen Kriegsschauplatz gereist.

Dresden, 16. März. Das Eis der Elbe, das vor 2 Monaten im sächsischen Oberlauf zum Stehen kam, hat sich heute nacht in Bewegung gesetzt. Seit heute früh 6 Uhr herrscht in Dresden starker Eisgang. Die Elbe ist von gestern zu heute um 2 Meter gestiegen. Das böhmische Eis ist erst in einigen Tagen zu erwarten.

Leipzig, 17. März. Am Freitag vormittag ist auf der Kreuzung des Tüschelweges und der Unteren Münsterstraße in Leipzig die 68-jährige Witwe Pauline Marie Müller aus der Unteren Münsterstraße beim Ueberqueren der Straße von einem Straßenbahnwagen umgerissen und sofort getötet worden. Nach den Zeugenaussagen soll der Verunglückten die Schuld allein beizumessen sein.

Chemnitz, 18. März. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Donnerstag vormittag in der 11. Stunde auf der Arndtstraße. Als daselbst ein mit mehreren Zentnern Winkelseifen beladenes zweispänniges Geschirr in ein Grundstück einfuhr, schleuderte der Wagen und es rutschte dadurch das Eisen vom Wagen herab. Von den zu dem Geschirr gehörenden und neben diesen hergehenden Arbeitern wurde der 16 Jahre alte Handarbeiter Willy Richard Salzer von dem Eisen getroffen und kam unter dasselbe zu liegen. Innerlich schwer verletzt, wurde er durch die Rettungswache in das Krankenhaus gebracht. Daselbst ist der Beflagenswerte am Freitag seinen Verletzungen erlegen.

Bautzen, 14. März. Fabrikbesitzer R. Frieze (Webereifirma Gebrüder Frieze) in Riesa hat dem Heimatkant 5000 Mark überwiesen, ferner hat er 1000 Mark zu einer Kriegsspatenstelle vermacht und dem Roten Kreuz 50 000 Mk. gestiftet.

Mittweida, 17. März. Gestern abend ist auf einer Wiese unweit der Bahnbrücke am Elektrizitätswerk ein 53-jähriger Steinarbeiter bewußtlos aufgefunden worden. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten ihn ins Krankenhaus, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstorben ist. Jedenfalls ist der Tod durch längeres Liegen in der Winterkälte mit herbeigeführt worden.

Pockwitz, Jwitz, 16. März. Mit vollständig zertrümmertem Kopf und zerrissener linker Hand wurde in seiner hiesigen Wohnung der 75 Jahre alte Hüttenwaldbesitzer Ferdinand Robert Barthel tot aufgefunden. Er hatte sich selbst mit einem Gewehr, das er mit Wasser geladen hatte, in den Kopf geschossen. Der unglückliche alte Mann, ein Witwer, litt seit längerer Zeit an Schwermut.

Breitenbrunn, 15. März. Von der in Dresden verstorbenen Frau Hedwig Lange geb. Dornheim erhielt ihr früherer Heimatort Breitenbrunn vier Vermächtnisse von je 1000 Mk. für den dortigen Frauenverein und Militärverein, die Freiwillige Feuerwehr und die Schule.

Plauen, 17. März. 10 000 Mark für den Freiwilligen Wohlfahrtsausschuß stiftete die Direktion der Vogtländischen Bank und gleichzeitig 150 Mark für das hiesige Soldatenheim.

Weltkriegs-Erinnerungen.

18. März 1916. (Kämpfe bei Douaumont und Baug; feindliche Fliegerangriffe auf Mülhausen; Kämpfe am Marozsee.) — Französisches Torpedoboot versenkt. — In Westen wurden weitere französische Angriffe auf den Toten Mann (linkes Maasufer) im Keime erstickt; auf dem rechten Maasufer herrschte starkes Artilleriefeuer und gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der Feste Douaumont und westlich von Baug Nahkämpfe. Bei Vermelles wurden den Engländern kleine von ihnen Anfang März errungenen Vorteile wieder abgenommen; Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer. Bei Badonviller wurden die Franzosen aus einer Stellung vertrieben.

Sehr reger war beiderseits die Fliegertätigkeit; deutsch-flieger griffen die Bahnanlagen Clermont—Verdun an, französische Flieger Mey und ein französisches Fliegergeschwader erschien über Mülhausen und Gabsheim, wobei 4 feindliche Flugzeuge herabgeholt wurden; in beiden genannten Orten gab es Tote und Verwundete. — Im Osten setzten die russischen Angriffe bei Postawy und am Marozsee mit großer Heftigkeit ein; in dem heißen Kampfe ließen die Russen an letzterer Kampfstelle allein 9270 Tote zurück. Auch am Dnjestr und an der beharabischen Front erfolgten russische Angriffe, namentlich durch Artillerie, die gegen die Brückenschanze von Usieczko vorging. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde Görz mit schwerem Kaliber von den Italienern beschossen, während die Oesterreicher bei Tolmein erfolgreich weiter vordringen konnten; an der Kärntner- und Dolomitenfront steigerte sich das Artilleriefeuer der Italiener. — In der Adria wurde das französische Torpedoboot Renoudin von einem U-Boot versenkt.

19. März 1916. (Westen: An der Maas; Luftkämpfe; Luftangriffe auf englische Küstenplätze. — Osten: Usieczko, Postawy, Widsy. — An Jsonzo. — Reichsbekleidungsstelle.) Festig tobten im Maasgebiet und in der Woivre-Ebene die Artilleriekämpfe; das weitere Vordringen der deutschen Truppen gegen die französischen Verteidigungsanlagen bei Douaumont und Baug zu verhindern, machte der Feind mit einer frischen Division einen Gegenangriff, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde. Im Luftkampf wurden 5 feindliche Flugzeuge unschädlich gemacht, Leutnant Böde brachte sein 12. Flugzeug zur Strecke. Am Nachmittag belegte ein Geschwader deutscher Marineflugzeuge militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate ausgiebig mit Bomben. Im Osten wurde nach Simonatlicher tapferer Verteidigung die zum Trümmerhaufen geschossene Brückenschanze von Usieczko geräumt, auch erst nach 8stündigem heißen Kampfe gegen eine 8fache russische Uebermacht. Der heldenmütigen deutschen Schaar unter Oberst Pland gelang es unter fortwährenden Kämpfen, sich durch die Russenlinien und den Ort Usieczko bis zu der deutschen Stellung bei Jaleczyski durchzuschlagen; es war trotz der notwendigen Räumung ein Ruhmestag deutscher Waffen. Russische Angriffe bei Postawy und am Marozsee wurden abgewiesen; bei Widsy drangen deutsche Truppen vor und warfen den Feind zurück. — Am Görzer Brückenkopf gelang es den Oesterreichern, die Italiener aus mehreren Stellungen zu vertreiben; am Tolmeiner Brückenkopf und an vielen andern Punkten der Front fanden italienische Angriffe statt, die zurückgewiesen wurden. — In Persien hatten die Russen den Erfolg, Ispahan zu besetzen und sich darin festsetzen zu können. — Zwischen England und Italien fanden Verhandlungen über die beiderseitigen Interessen in Ägypten statt, England gab Italien gute Versprechungen und heuchelte ein Entgegenkommen, das im Hinblick auf den Krieg nur notgedrungen war. — Die Einrichtung der Reichsbekleidungsstelle fand nunmehr statt und hatte den Zweck, für die minderbemittelte Bevölkerung die notwendige Bekleidung sicher zu stellen.

Was Ernst Moritz Arndt uns zu sagen hat.

Vor mehr als hundert Jahren, als unser Vaterland unter der harten Faust Napoleons schmachtete, ging unter den Freunden der Freiheit Deutschlands ein Büchlein von Hand zu Hand. Es barg goldene Worte prächtiger Herzensstärke, es gab Feuer in die Seelen der Leser und wurde von vielen geradezu verehrt. Ernst Moritz Arndt hatte es mit hellem Herzen geschrieben und „Geist der Zeit“ war sein Name. Heute lesen's wohl nur noch die Literaturbesessenen. Vetter! Denn auch dem Geschlecht unserer Tage hat dieses Buch viel zu sagen. Ein Satz daraus vor allen Dingen jändere, weil alle seine, tiefe Wahrhaftigkeit hallen: „Bonaparte wird besiegt werden, wenn man ihn mit seinen Instrumenten angreift. ... Die gewöhnlichen Mittel der Mittelmäßigkeit und Menschenschönung helfen hier nicht.“ Setzt für den Namen „Bonaparte“ das Wort „England“, und ihr werdet den hohen Sinn dieses Wortes für unsere Gegenwart spüren! Mit seinen Instrumenten“ nützen wir England anzugreifen, um es niederzuzwingen. Seit sechs Wochen geschieht. Seit sechs Wochen drängt sich der höhere Hunger als ungebeter Gast an die Tische in Englands Häusern, derselbe Hunger, den uns deutsche Niedertreue nach Deutschland schicken wollte. Nun Sorge aber jeder Deutsche an seinem Teil dafür, daß Arndts Wort in seinem veränderten Inhalt auch für uns Zeitgenossen herrliche Wahrheit werde. Jeder Tag offenbart es uns täglich von neuem, daß wir England unterliegen können, daß wir den Befreienden, unsere Zukunft schenkenden Frieden gewinnen, wenn wir die Waffen gehörig scharf halten, die uns den Sieg über unseren Vorgesind gewährleisten.

Die richtige und trefflichste Führung der Waffen verbürgen uns unser Heer und unsere Flotte. Für reichliche Ausstattung der Kämpfer mit tüchtiger Wehr aber muß die Heimat sorgen. Jetzt ergeht an alle der Ruf, emsig sich zu rühren und weit den Beutel zu öffnen.

Jeder Spargroschen willig und freudig dem Vaterlande dargebracht, hilft zum Schmieden der Waffen, mit denen wir den Gegner bewingen. Höret einer unter uns, so rede ihm sein Nachbar ins Gewissen. Öffnet alle eure Ohren den ersten Mahnungen des Schöpfers des „Geistes der Zeit“. Auf deutsche Menschen, bei so heiliger Liebe und so herrlichen Hoffnungen, auf mit dem kühnsten Stolz und dem reinsten Herzen! Es verdamme jeder Weiz und Ehgeiz, es erröte jede Hoffart und Gerchsucht, es verfinste jeder Unterschied und jede Schranke: ein Bruderherz, eine Bruderliebe schlage in den Pulsen des ganzen deutschen Volkes! Keiner sei der Erste und der Letzte, keiner sei der Oberste, keiner der Unterste, jeder sei zum heiligen Dienst und zur treuen Arbeit für das Vaterland willig, gehorham und demütig!

Gewagtes Spiel.

Roman von D. von Schreibershofen.

(4. Fortsetzung.)

Bestürzt, erschaut und verwirrt schaute Dona Nicoletta darauf hin, dann schritt sie zögernd vorwärts, bis sie neben ihrem Sohne stand, der mit selbstvergebenem Blick auf ein junges Weib hinabsah, das vor ihm lag. Nur ein weites Untergewand von Seide umschloß den jarten Leib, blonde Haare, in zwei Zöpfe geflochten, hing über ihre Schultern; sein gezeichnete dunkle Brauen wölbten sich über fest geschlossenen weißen Lidern, unter denen bläuliche Schatten lagerten; eine schmale, gerade Nase, ein schön geschwefter Mund, aber auch hier die blauen Linien, die kaum je einem Lebenden angehören. Die erstarren Hände zeigten keine Ringe, seinen Schmuck, um den schneeweißen Hals schloß sich eng das seidene Gewand, unter dessen Saum reizende kleine Füße hervorsahen, nackt und wie der übrige Körper kalt, tot, hart.

Nicoletta berührte Ercoles Arm und deutete fragend nach der Toten.

„Wir fanden sie in der Teufelschlucht,“ antwortete Ercole kurz.

„Aber — warum — was soll eine Tote hier!“ stammelte seine Mutter, die eine beklemmende Angst bei dem Anblicke des Weibes in sich aufsteigen fühlte, aber doch den Blick nicht abwenden konnte.

„Tot!“ wiederholte Ercole und sah auf. „Tot? Nicht doch, sie ist nicht tot!“ Er sah Girolamo an, der die Achseln zuckte.

„Ich weiß es noch nicht. Jedenfalls müssen wir sofort alles Mögliche tun, sie ins Leben zurückzurufen. Aber dann muß sie hier bleiben.“ Er wendete sich Nicoletta zu. „Es handelt sich, wie Sie sehen, um Leben und Tod. Soll sie hier bleiben?“

„Sie bleibt, kannst Du noch fragen!“ sagte Ercole schnell und bestimmt, fing dann an, die Hände der Unglücklichen zu reiben und befaß zugleich Innocenzo, starken Wein zu holen.

Wieder stieg die beklemmende Angst in Nicolettas Herzen empor, als sie sah und hörte, wie Ercole das Recht der Bestimmung in Anspruch nahm. Ein dunkler Schatten glitt über ihr Gesicht, als sie Girolamo zunichte. „Ist — ist sie abgestürzt?“ fragte sie dann gepreßt.

Laveggis fester Blick lag forschend auf ihrem bleichen schönen Antlitz. „Sie hat keine Wunden, sie lag, wo man nicht abstürzt. Dort führt kein Weg.“

Nicoletta drückte die Hände auf ihr Herz, schlug die Augen vor Girolamos Blick nieder und ging ihm dann zur Hand bei den Belebungsversuchen, die der junge Arzt anstellte.

„Wir müssen noch eine Hilfe haben: Schwester Montia, denke ich,“ sagte Girolamo später.

Nicoletta nickte und rief es Innocenzo zu, der den Auftrag an Pippone weiter gab, der ganz still in einem Winkel der Halle saß.

„Doktor Laveggi, glauben Sie an die Möglichkeit, das Leben zurückzurufen?“ fragte Dona Nicoletta leise mit einem Blick auf ihren Sohn, der wie gebannt auf das wunderbare Totenantlitz sah. Er hatte nur den einen Gedanken, sie darf nicht tot sein, sie muß leben. Mußte denn nicht die Welt für ihn untergehen, erklärte Laveggi sie für tot! Und dann warf er einen schuen, bittenden Blick auf seine Mutter, als sehe er sie an, durch ihre Frage nichts zu überlegen.

Wie konnte Girolamo schon jetzt etwas darüber sagen, sie hätten ja gerade erst angefangen mit ihren Bemühungen. Girolamo lag auf den Knien neben dem Bette, faßte Nicolettas Hand und drückte sie auf die Herzgegend des jungen Weibes. Nicoletta stieß einen leisen Ruf aus, einen Ruf der Freude, wahrer, großer Freude. Eine ganz schwache, zitternde Bewegung war zu spüren, manchmal kaum merkbar, dann etwas stärker, dann schwand sie beinahe ganz, aber Nicoletta wußte, das Leben war zurückgekehrt und die Freude überwoog jedes andere Gefühl. „Die Heiligen haben Sie und Ercole noch zu rechter Zeit hingeführt. Welch ein Glück! Morgen wäre die Arme verloren gewesen,“ sagte sie innig.

Mit großem Ernst sah Girolamo auf die Unglückliche. „Zweifello!“ sagte er nur. Er fragte nicht, wie kam sie in die Teufelschlucht, in diesem Zustande bewußtlos, laum beleidet, wie gerade an diesen Ort, wo ein Auffinden der Verlassenen nur durch einen solchen Zufall möglich war. Er wußte, eine Antwort auf diese Fragen war nicht zu erwarten. Als er ausblinzelte, begegnete er Ercoles Blick. „Sie wird — vielleicht — wieder zum Leben erwachen,“ flüsterte er.

Ercole hob die gefalteten Hände einen Augenblick empor und drückte sie vor seine Augen, seine Lippen bewegten sich lautlos.

Pippone war ein sicherer Bote, er kannte jeden Weg, jeden Steg. Im Klettern tat er es den schönen braunen Hiegen zuvor, fand sich auch im tiefsten Dunkel der Nacht zurecht. Sein Weg lag diesmal nach der entgegengesetzten Seite wie vorher, als er Laveggi geholt hatte. Der Pfad wand sich um einen Feldweg und hob sich allmählich, bis sich auf einer geschützten Bodensenkung ein großes Gebäude zeigte; ein altes Kloster, dicht daneben, aber etwas erhöht, eine Kapelle. Die geistlichen Erbauer hatten wie gewöhnlich, die günstigste Lage für ihr Kloster herausgefunden. Man erblickte von hier drei Taleinschnitte, durch schroffe Wände von einander getrennt, die steil nach dem Meere zu abfielen. Pfade nach Amalfi, nach Vietri und der Conceduata zogen sich dazwischen hin; oberhalb des Klosters lief ein gut gehaltener Fahrweg in steilen Windungen durch das Gebirge nach Sorrent, Meta und Castellare. Die Fußwege gingen sehr häufig in die hier gewöhnlichen Treppensfade über, waren aber in der Nähe des Klosters gut gehalten. Die schönen Gärten voll herrlicher Fruchtobstbäume zeugten vom dem Fleiß der früheren Besitzer. Das Frauenkloster war als solches längst aufgehoben; man hatte es verkauft, und die großen, hellen Räume eigneten sich herrlich zu Wohnzwecken.

(Fortsetzung folgt).

Bermischte Nachrichten.

— Ein entsetzliches Unglück, dessen Umfang noch nicht abgesehen werden kann, hat sich am 11. ds. Mts.

Kunstseidene Abfälle,
Kunstseide auf Rollen, sowie
Reale Seide im Strang
kauft zu sehr hohen Preisen
H. Diamant, Schwarzenberg,
Weidauerstraße 4.

Lose

à 1 Mark
der 7. Geld-Lotterie
der
Königin Carola-Gedächtnis-
Stiftung
(Ziehung am 23. u. 24. März 1917)
sind zu haben in der
Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Zwei schöne
Halb-Etagen
sind zu vermieten bei
Louis Schlegel.

Suche
**Hirsch- und
Rehgeweihe**

zu kaufen. Offerten mit Preis
und näheren Angaben unt. Nr.
45 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junge starke
Zugfuh

hat zu verkaufen
Adolf Schmidt, Hundshübel.

Als Brotaufstrich
empfehle gewiegenes Ruskel-
keisch. Selbiges ist sehr fein im
Geschmack.
J. Zettel,
Albertstraße 3.

Gesucht
ein Stück Garten für Kinder
und zum Bebauen. Nähe des oberen
Bahnhofes. Näheres i. d. Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Ausfuhrgutzzettel
sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

an der schwedischen Westküste der Loholmsbucht beim Kattegat ereignet. Der ganze Eisgürtel an der Küste von der Bucht von Loholm bis nach Falkenberg und Varberg ist plötzlich in Bewegung gekommen und trieb ins Meer hinaus. Ein ungeheurer Sturm brach das Eis längs der ganzen Küste los. Eine Menge Fischer und etwa hundert Personen, die sich auf dem Eise befanden, sahen sich plötzlich von der Verbindung mit dem Land abgeschnitten und wurden mit zunehmender Geschwindigkeit in die offene See hinausgetrieben. Wegen der anbrechenden Nacht konnte zu ihrer Rettung nichts unternommen werden. Am Morgen erhielten schwedische Kriegsschiffe den Befehl, die treibende Eisisel zu suchen. Inzwischen setzte aber der Sturm mit großer Wucht wieder ein, so daß man bei der Ausfahrt der Kriegsschiffe befürchtete, daß diese nur noch Tote auf den Eisschollen antreffen würden.

Man zeichnet Kriegaanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postbank

Neueste Nachrichten.

(Amtlich) Großes Hauptquartier,
19. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen wurde ein Landstrich zwischen der Gegend von Arras und der Aisne von uns planmäßig geräumt. Die lange vorbereiteten strategischen Bewegungen wurden ohne Störung durch den nur zögernd folgenden Feind durchgeführt. Sicherungen verschleierten durch umsichtiges und tatkräftiges Verhalten das Verlassen der Stellungen und den Abmarsch der Truppen. In dem aufgegebenen Gebiet sind die dem Feinde nützlichsten Verkehrsanlagen zerstört worden. Ein Teil der Bevölkerung wurde mit einem Vorrat von Lebensmitteln für 5 Tage ausgestattet zurückgelassen.

Gestern war nahe der Küste, an der Artois-Front und auf beiden Maasufert die Geschäftstätigkeit lebhaft. Nachmittags stürmten Kompanien oft bewährter Regimenter im Südostteil des Waldes von Malancourt und auf dem Osthang der Höhe 304 mehrere französische Grabenlinien in 500 und 800 Meter Breite und führten 8 Offiziere, 485 Mann sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer zurück. Nächtlige Gegenangriffe der Franzosen sind abgewiesen worden. Auch am Südhang der Höhe Toter Mann brachte ein Vorstoß der Sturmtruppe mehrere Gefangene ein. Auf dem Ostufer der Maas scheiterte wie am Vortage frühmorgens der Angriff mehrerer französischer Kompanien nördlich der Chambrètes Fe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.
Macedonische Front. Die Kämpfe zwischen Ohrida- und Prespasee und im Becken von Monastir wurden gestern fortgesetzt. In der Seenenge und nordwestlich von Monastir sind die Franzosen zurückgeschlagen worden, nördlich der Stadt haben sie bei rücksichtslosem Einsatz ihrer Truppen geringen Geländegewinn erreicht. Westlich des Dojransees ist der Bahnhof Poroj nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt worden.

Der erste Generalquartiermeister:
(B. I. B.) Ludendorff.

(Amtlich) Berlin, 19. März. Neuerdings sind von unseren Untersee-Booten in englischen Kanal, Atlantik und in der Nordsee 116000 Bruttoregistertonnen versenkt worden, u. a. befinden sich nach den bisher eingegangenen Meldungen der U-Boote unter den versenkten Schiffen der englische bewaffnete Dampfer „Connaugh“ (2618 Tonnen), 1 englische unbewaffnete Dampfer „Ade-laide“, „Mac Lean“, „Abaja“, „Sagell“, „Utopia“, die englischen Fischdampfer „Redkap“ und „Jugran“, ferner 2 unbewaffnete englische Dampfer von etwa 5000 und 3500 Tonnen,

der italienische Dampfer „Carour“ (1929 Tonnen) sowie ein unbekannter italienischer Dampfer von 3000 Tonnen, der belgische Dampfer „Sain-nant“, der russische Segler „St. Theodor“, 1 großer unbekannter Tank-Dampfer von etwa 8000 Tonnen und 1 unbekannter Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, der spanische Dampfer „Grazia“ (3129 Tonnen), der griechische Dampfer „Theodoroff Pangalos“ (2838 Tonnen), die norwegischen Dampfer „Storaas“, „Stavanger“, „Lars Forstnaes“, „Thode Bagel“ und der norwegische Dampfer „Hermes“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
(B. I. B.)

Wien, 19. März. Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Stockholm: Von der finnischen Grenze wird berichtet, daß in asiatischen Gouvernements Rußlands gleichzeitig Revolution ausgebrochen sei und daß sich auch dort die Garnisonen den Aufständischen angeschlossen haben. Von der finnischen Grenze wird weiter berichtet, daß sich unter den im Auftrage der provisorischen Regierung Verhafteten auch der Procurator des Heiligen Synods Rojon, der der extremen Rechten angehörende Deputierte Markow II. und der Obmann des Verbandes der echrussischen Leute Dr. Dubrowin, befinden, sowie ursprünglich auch der ehemalige Kriegsminister, General Polwanow. Der letztere wurde jedoch unter Entschuldigungen wieder freigelassen, da er von dem Volksziehungsausschuß für eine hohe militärische Stellung auszuweisen sei.

Kopenhagen, 19. März. Der Korrespondent des amerikanischen internationalen Nachrichtenendienstes, Karl von Wiegand, teilte einem Vertreter des „Politiken“ mit, er habe gehört, daß in Rußland eine sozialistische Gegenrevolution ausgebrochen sei. Ob diese tiefere Wurzeln in der Bevölkerung habe, so daß sie von Bedeutung sei, wisse er nicht.

Stockholm, 19. März. Aus den russischen Provinzen gelangen beglaubigte Meldungen über eine Gegenbewegung hierher. In den Gouvernements Kurk, Poltawa und Orel haben in zahlreichen Dörfern die Bauern die bezogenen Vorräte zur diesjährigen Feldbestellung eingestellt. Die Bauernbevölkerung durchzieht die Dörfer auf der Abfindung der Kaiserhymne und Hochrufen auf den Zaren Nikolaus II. Die Gouverneure von Kaluga, Poltawa und Belarabien haben bereits erklärt, daß sie sich der neuen Regierung nicht unterwerfen. Dasselbe beabsichtigt auch der Gouverneur von Archangelsk. Außerst drohende Meldungen sind in Petersburg aus Turkestan eingelaufen. Die dortigen Generalgouverneure sollen für sich selbst, für die Truppen und für die Bevölkerung die neue Regierung nicht anerkennen. Die Stadthauptleute von Odesa und Kowno, die für ihre eigene Person mit der neuen Regierung sympathisieren, haben nach Petersburg gedröhrt, in ihren Bezirken mache sich eine republikanische Bewegung bemerkbar.

Haag, 19. März. Die „Associated Press“ meldet aus Petersburg: Als die Zarin von der Abdankung des Zaren in Kenntnis gesetzt wurde, machte sie einen Selbstmordversuch, der jedoch vereitelt wurde.

Basel, 19. März. Die italienische Zensur streich in den italienischen Blättern alle Stellen, die etwas von der Beteiligung Englands an der russischen Revolution melden.

Genf, 19. März. Nach den Andeutungen der Pariser Presse dürfte die Neubildung des Kabinetts zu einem großen Koalitionsministerium führen. Dieser Meinung ist z. B. der „Figaro“, also die Rückkehr zur Koalitionspolitik, die Briand der Bildung seines großen Kabinetts vom November 1916 zugrunde legte. Dem „Excelsior“ zufolge werden demnächst die im letzten Oktober abgeschafften Ministerien der Landwirtschaft, des Unterrichts und der Arbeit wieder hergestellt. Außerdem ist die Bildung eines Verpflegungsministeriums sehr wahrscheinlich. Auch soll ein Unterstaatssekretär für das Flugwesen geschaffen werden. Alles spricht dafür, daß Poincaré seinen Freund Briand wieder mit der Bildung des Ministeriums betrauen wird.

Visitenkarten
und Familiendruckesachen in plastischem Buchdruck, genannt
„Plastotypie“
fertigt allein am Orte die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn,
Eibenstock.

Berlinliste Nr. 394
der Königl. Sachf. Armee
ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. ds. Bl. eingesehen werden.
Emil Hannebohn.

Zoll-Inhaltsklärungen,
weiße und grüne Formulare,
hält stets vorrätig die Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.